

«Zufrieden, aber nicht euphorisch»

Der Souverän hat die Umsetzung der Unternehmenssteuerreform zur Freude des Finanzdirektors deutlich bejaht.

Balz Bruder

Was für ein Vergleich: Am 19. Mai 2019 gab es für Finanzdirektor Roland Heim allen Grund, Trübsal zu blasen. Damals hatte der Souverän die kantonale Umsetzung der Unternehmenssteuerreform mit 51,4 Prozent bachab geschickt. Die Ratlosigkeit war gross.

Nun, knapp drei Viertel Jahre später, hat sich die Gemütslage des obersten Kassenwarts gründlich verändert. Gestern Nachmittag zeigte sich Heim jedenfalls in aufgeräumter, wenn auch nicht euphorischer Stimmung. Die Erleichterung war gross, dass das Stimmvolk die Steuerreform im zweiten Anlauf mit fast 74 Prozent Ja-Stimmen angenommen hatte. Alle Gemeinden, auch die Städte, stimmten der Vorlage mehr als deutlich zu.

Heim sagte denn auch: «Mit seinem Ja hat das Stimmvolk auch honoriert, dass es Regierungs- und Kantonsrat in weniger als neun Monaten gelungen

ist, eine Vorlage auszuarbeiten, mit der den im Kanton ansässigen juristischen Personen noch zeitgerecht eine verbindliche Umsetzung der Steuerreform des Bundes präsentiert und die notwendige Sicherheit geboten werden kann.»

In der Tat hat der Souverän mit seinem Ja «zu diesem in zähem Ringen gefundenen Kompromiss», wie sich Heim ausdrückte, dafür gesorgt, dass der Kanton steuerlich den Anschluss als Wirtschaftsstandort nicht verliert, die Unternehmen bereits für das laufende Jahr Rechtssicherheit haben, rund 40 000 Einwohnerinnen und Einwohner eine Steuerentlastung von 10 Prozent und mehr erfahren – und die Gemeinden die nötige Zeit erhalten, um sich in den nächsten acht Jahren auf mögliche tiefere Steuererträge einzustellen.

Gleichsam zur Beruhigung für den Kanton konnte Heim gestern auch verraten, dass der Staat die Mindereinnahmen ebenso wie die Dotierung des

«Nach zähem Ringen haben wir einen Kompromiss gefunden, den das Stimmvolk angenommen hat.»



Roland Heim
Finanzdirektor (CVP)

kantonalen Finanzausgleichs «ohne Massnahmenpläne» werde bewältigen können.

Allerdings: Es gebe umgekehrt auch keinen Grund, «in eine finanzpolitische Euphorie» auszubrechen. Denn das steuerpolitische Umfeld bleibt anspruchsvoll. Zum einen geht es um die Umsetzung der Unternehmenssteuerreform mit der schrittweisen Senkung der Gewinnsteuerbelastung von 21,4 auf 15,1 Prozent für die juristischen Personen sowie um die Entlastung der kleinen Einkommen – rückwirkend auf Anfang 2020. Zum andern wird die Erhöhung der Vermögenssteuer sowie der Teilbesteuerung der Dividenden und die Übernahme der Finanzierung der Familienergänzungsleistungen auf Anfang 2021 vorzubereiten sein.

Und dann warten auf den Regierungs- und den Kantonsrat grosse steuerpolitische Herausforderungen für die Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen. Bis Ende Mai muss die Regierung Stellung nehmen

zur Volksinitiative «Jetzt si mir draa!», die bis 2030 eine Angleichung der Steuerbelastung für die natürlichen Personen auf das schweizerische Mittel verlangt. Zudem muss die Regierung ebenfalls in diesem Jahr einen Gesetzesvorschlag für die Entlastung von kleinen und mittleren Einkommen im Umfang von 20 bis 30 Mio. Franken vorlegen. So hat es die Legislative der Exekutive per dringlichen Auftrag verlangt.

Ob der Souverän noch in diesem Jahr neuerlich eine Steuerabstimmung erleben wird, hängt in erster Linie davon ab, ob Regierung und Parlament die Volksinitiative annehmen oder nicht. Bei Annahme hat die Politik zwei Jahre Zeit, sich über die Umsetzung zu beraten. Bei Ablehnung werden die Solothurnerinnen und Solothurner am Dezember neuerlich an die Urne gerufen. Laut Heim ist das Thema im Regierungsrat noch nicht diskutiert – ebenso wenig ist die Frage nach einem allfälligen Gegenvorschlag beantwortet.

Mann mit Messer attackiert

Olten In einer Wohnung am Fustligweg ist am Samstag ein Mann mit Stichverletzungen aufgefunden worden. Lebensgefahr bestehe gemäss aktuellem Kenntnisstand nicht, teilte die Polizei am Sonntag mit. Sie sucht Zeugen, die Angaben zur Tat machen können.

Die Meldung ging gegen 17 Uhr ein. Durch eine Ambulanz wurde der 33-Jährige ins Spital gebracht. Polizei und Staatsanwaltschaft rückten mit einem grösseren Aufgebot aus. Zu Täterschaft, Hintergründen und Tatablauf laufen Ermittlungen in alle Richtungen. Gemäss Aussagen des Opfers sei er im Freien von zwei unbekanntem Männern attackiert worden. In diesem Zusammenhang sucht die Polizei Zeugen. Personen, die am Samstag in der Umgebung des Fustligwegs verdächtige Beobachtungen gemacht haben oder zur Klärung der Straftat beitragen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei in Olten in Verbindung zu setzen, Telefon 062 311 80 80. (pks)

Auto prallt in Bus, zwei Verletzte

Egerkingen Bei einer Kollision mit einem Linienbus wurden ein Autofahrer und seine Beifahrerin leicht verletzt.

Der Unfall passierte am vergangenen Freitag kurz nach 14 Uhr. Ein 73-jähriger Autofahrer war auf der Güterstrasse in Egerkingen unterwegs. Vermutlich durch die Sonne geblendet, geriet er in einer Linkskurve auf die Gegenfahrbahn und prallte dort seitlich-frontal in einen entgegenkommenden Linienbus des Busbetriebs Olten Gösigen Gäu.

Dabei wurden der Autofahrer selbst und auch seine Mitfahrerin leicht verletzt. Der Busfahrer und seine zwei Fahrgäste blieben unverletzt.

Aufgrund dieses Unfalls musste die Güterstrasse während rund einer Stunde für den Durchgangsverkehr gesperrt werden. Das Unfallauto erlitt Totalschaden. (pks)

«Ein gutes Ergebnis für den Kanton»

Die Allparteienallianz hat gehalten, hüben wie drüben ist man zufrieden mit dem klaren Ja zum Steuerkompromiss.

Zufriedene Gesichter am Sonntagnachmittag im «Roten Turm» in Solothurn. Die «grosse Koalition» hat bis zum Schluss gehalten, dass die Steuervorlage gerade so deutlich angenommen wurde, hatte man auch im Allparteien-Komitee nicht gedacht, das sich unter dem Motto «Massvoll entlasten. Gemeinsam gewinnen» für den Steuerkompromiss eingesetzt hatte. Aber nachdem schon sehr schnell klar war, dass man den Steuerkompromiss locker ins Trockene gebracht hat, war die Stimmung natürlich aufgeräumt. Da lag auch der eine oder andere Scherz drin, zum Beispiel, dass es schon ein bisschen enttäuschend sei, dass sich Fuluibach mit knapp 68 Prozent Ja-Stimmen nicht ganz in die Spitzengruppe der Gemeinden mit den höchsten Zustimmungsraten befindet. In Fuluibach ist Thomas Blum Gemeindepräsident, der Geschäftsführer des Einwohnergemeindeverbands VSEG, der sich vehement für die Vorlage eingesetzt hatte. In Lütcherkoggen-Ichertswil regiert VSEG-Präsident Roger Siegenthaler, dort sagten 75 Prozent Ja.

Geleitet wurde bescheiden bei Mineralwasser, Kaffee und Tee. FDP-Fraktionschef Peter Hodel, die Fraktionschefin der Grünen Barbara Wyss Flück, CVP-Präsidentin Sandra Kolly und Susanne Koch Hauser, Präsidentin der Finanzkommission, hatten sich in Solothurn eingefunden, um gemeinsam auf das Schlussresultat zu warten. Später gesellte sich noch André Wyss von der EVP dazu. Der Gemeindepräsident von Rohr hatte zunächst noch den Ausgang der Abstimmung über den Zusammenschluss seiner Gemein-



Zufriedene Gesichter bei Barbara Wyss, Sandra Kolly, Peter Hodel und Susanne Koch mit ihrem Gast Gérald Donzé (links) am Sonntagnachmittag im «Roten Turm».

Bild: Hansjürg Sahli

de mit Stüsslingen abwarten müssen. Die SP war nicht vertreten, als einziger Zaungast hatte der einstige Holderbanker Gemeindepräsident Gérald Donzé den Weg in den «Roten Turm» gefunden.

Als sich das Komitee im Januar der Öffentlichkeit präsentierte, hielt man eine 60-Prozent-Mehrheit für realistisch. Dass es nun deutlich über 70 Prozent wurden, lag über den optimistischen Erwartungen.

Vor allem, dass die Städte so deutlich Ja sagten, sei doch eine Überraschung, meinte CVP-Präsidentin Sandra Kolly. Gegen die erste Auflage der Steuerreform, die den Gewinnsteuersatz noch weit mehr senken wollte, kam vor allem auch von hier starker Widerstand, weil man die zu erwartenden Ausfälle nicht zu verkraften glaubte. Dass nun die Neuauflage mit einer Gewinnsteuerbelastung von gut 15 Prozent so überaus klar und in

sämtlichen Gemeinden angenommen wurde, sei ein für den Kanton gutes Ergebnis nach einer intensiven Lösungssuche, stellte Peter Hodel fest.

Damit es zu dieser von einer so breiten Allianz getragenen Lösung kommen konnte, hatte man auch auf der linken Seite Kröten schlucken müssen und die lange als unverrückbar verteidigte Tiefstgrenze von 16 Prozent Gewinnsteuerbelastung noch einmal nach unten ver-

schieben müssen. «Ein Scheitern der Steuervorlage wäre schlimmer gewesen», sagte Barbara Wyss, diese Botschaft sei offensichtlich in allen Lagern angekommen.

Die SP feierte sich am Sonntag als «die treibende Kraft» sowohl hinter der Ablehnung der ersten Vorlage im Mai wie auch nun hinter der Annahme einer «gerechteren Vorlage», der damit der Weg geebnet worden sei. (mou)

Ein «Mandarinli» soll erhalten bleiben

RBS Der Bahnhistorische Verein Solothurn-Bern möchte eines der ausgerangierten «Mandarinli» erhalten. Ende 2019 ging die Ära der leuchtend orangen Züge des Regionalverkehrs Bern-Solothurn (RBS) zu Ende. Die Zugskompositionen, die seit den 1970er-Jahren auf dem RBS-Netz unterwegs waren, wurden ausgemustert. Heute stünden die letzten «Mandarinli» vor einer ungewissen Zukunft, schreibt der Verein. Er möchte einen Triebzug vor der Verschrottung bewahren und hofft dafür aber auf die Unterstützung der Öffentlichkeit. Interessierte lädt der Verein daher am 18. Februar in Worblaufen zu einem Informationsabend ein. (mgt)

<http://www.solothurn-bern.ch/>